

Mirjamsonntag **2019**



**Ergänzende Materialien der Frauenarbeit
in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz**

Gemeinsam auf dem Weg zu einer gerechten Gemeinschaft
von Frauen und Männern in der Kirche

AKD: Frauenarbeit
Amt für kirchliche Dienste



Inhalt

Vorwort.....	3
Zum Umgang mit der Arbeitshilfe zum Frauentag (Mirjamtag) 2019 und zur Vorbereitung in den Gruppen.....	4
Impuls zu den Füchsen (mit Kopiervorlage).....	6
Körpermeditation.....	8
Erfahrungsbericht aus der Konfirmand*innenarbeit.....	9
Aus den Materialien für große und kleine Leute.....	10

Materialien zum Download

akd-ekbo.de/frauenarbeit/mirjamtag

Hinweis: Unter folgendem Link finden sie Zusatzmaterial zur „Arbeitshilfe Frauentag 2019“ aus den Frauenarbeiten verschiedener Landeskirchen in einer Dropbox: go.akd-ekbo.de/mir19db

Weitere umfangreiche und kreative Materialien aus der Badischen Landeskirche finden Sie hier: ekiba.de/html/content/frauentag8342.html

Impressum

Herausgeber

AKD: Amt für kirchliche Dienste in der Evangelischen Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Amt für kirchliche Dienste in der EKBO
Frauenarbeit
Goethestraße 26–30 | 10625 Berlin

akd-ekbo.de

Autorinnen

aus der Geschäftsstelle der Frauenarbeit im AKD

Magdalena Möbius, Studienleiterin für Frauenarbeit, Pfarrerin
Elke Kirchner-Goetze, Studienleiterin für Frauenarbeit

und

Carolin Marie Göpfert, Pfarrerin, Berlin

Gundula Lembke, Gemeindepädagogin, Teilnehmerin des
Fernstudiums Theologie geschlechterbewusst, Berlin

Simone Merkel, Studienleiterin für die Arbeit mit Kindern im AKD

Andrea Paetel, Pfarrerin, Werder

Titelgrafik

Els van Vemde, Berlin, die Grafik steht für die Arbeit im Zusammenhang mit dem Mirjamgottesdienst zur Verfügung. Für weitere Verwendung bitte in der Frauenarbeit im AKD nachfragen.

Layout

Martin Radloff, AKD

Auflage auf Abruf bzw. zum Download



Bezug: **Arbeitshilfe zum Frauentag** des Fachbereichs
Frauen im Evangelischen Zentrum Frauen und Männer gGmbH

Vorwort

Liebe Frauen und liebe Männer aus den Gemeinden in Berlin,
in Brandenburg und in der schlesischen Oberlausitz,

Seit 2001 gibt die Frauenarbeit in der EKBO jährlich ein Werkheft zum „**Mirjamsonntag – auf dem Weg zu einer gerechten Gemeinschaft von Männern und Frauen in der Kirche**“ heraus.

Für das Jahr 2019 ist nun bereits zum fünften Mal eine Arbeitshilfe durch eine Arbeitsgruppe der Evangelischen Frauen in Deutschland entstanden, die von den Frauenarbeiten aus 15 Landeskirchen getragen wird. Andernorts hat sich die Bezeichnung Frauensonntag etabliert. Wir in der EKBO halten bewusst an der obengenannten Bezeichnung fest, um deutlich zu machen, dass das Thema geschlechtergerechte Gottesdienste alle angeht.

Im Mittelpunkt dieses bundesweiten Gottesdienstes stehen in diesem Jahr Texte aus dem Hohelied. Zum Inhalt und zum Umgang mit der Arbeitshilfe s.u.

Für die weitere Arbeit hat ein Team in der EKBO zusätzliche Materialien erarbeitet. **Sie setzen die Kenntnis der EFID-Arbeitshilfe unbedingt voraus.** In Händen halten Sie Anregungen für Ihre Arbeit in der Vorbereitungsgruppe, einen erweiterten Text zur Körpermeditation mit den Bildern aus dem EFID-Heft sowie einen Erfahrungsbericht aus der Konfirmandenarbeit. Weitere Materialien, finden Sie auf unserer Webseite zum Download: akd-ekbo.de/frauenarbeit/mirjamsonntag

Auch dieses Jahr haben wir als Kooperation innerhalb des Amtes für kirchliche Dienste Materialien für die Arbeit mit Kindern / Kindergottesdienst erarbeitet, die sich auch für die Arbeit mit allen Generationen eignen. Sie finden einiges davon hier im Heft und viele weitere Anregungen auf unserer Homepage. Nach und nach werden weitere Dateien mit Anregungen auf unserer Homepage hinzukommen.

Unter folgendem Link finden sie Zusatzmaterial zur „Arbeitshilfe Frauensonntag 2019“ aus den Frauenarbeiten verschiedener Landeskirchen in einer Dropbox: go.akd-ekbo.de/mir19db

Weitere umfangreiche und kreative Materialien aus der Badischen Landeskirche finden Sie hier: ekiba.de/html/content/frauensonntag8342.html

Beim Versand legen wir für den gottesdienstlichen Gebrauch ein Liedheft bei; die Word- oder PDF-Datei kann bei der Frauenarbeit angefordert werden – die Liedvorschläge sind als jederzeit austauschbar zu betrachten. Für das Lied „Mothering God“ bietet dieses Liedheft eine zusätzliche deutsche Übersetzung.

Für uns ist es selbstverständlich geworden, aus der Fülle der Gottesbilder auch die weiblichen Gottesbezeichnungen ins Bewusstsein zu rufen. Wir regen an, zwischen „männlichen“ und „weiblichen“ Formen der Gottesanrede zu wechseln, um Gott nicht auf ein Geschlecht festzulegen und damit schrittweise ein Gespür zu entwickeln für eine geschlechtersensible Rede von Gott. Wir kommen darüber gerne mit Ihnen ins Gespräch.

Am **Werkstatt-Tag, Samstag, dem 4. Mai 2019, von 10 bis 15 Uhr im Tagungshaus des AKD** (go.akd-ekbo.de/mir19wt) können Sie sich auf Ihre Gottesdienstarbeit in der Gemeinde vorbereiten und sich Aspekte des Gottesdienstes vertiefend erschließen. Unsere Hauptreferentin wird Nancy Rahn sein mit dem Vortragsthema: **„Lied der Lieder“ – eine Einführung in das Hohelied** und einem Workshop: **„Poesie ist, wenn am Rand viel Platz ist“ – Einblicke in die Poesie des Alten Testaments am Beispiel des Hohelieds.**

In einem Workshop mit der Autorin von „Jule blogt“ wird es um junge Menschen, Beziehungen und die Liebe heute gehen.

In weiteren Workshops bekommen Sie Anregungen für den Gottesdienst und die Arbeit mit Gruppen.

Am **Sonntag, dem 5. Mai 2019, 10 Uhr** wird der Deutschlandfunk einen **Gottesdienst zum Frauensonntag** aus der Christuskirche in Hamburg-Eimsbüttel live übertragen.

Wir wünschen Ihnen eine lebendige und bereichernde Auseinandersetzung mit dem Gottesdienstentwurf und den folgenden Anregungen zur Vertiefung.

Dankbar sind wir für alle Rückmeldungen, Anregungen und Kritik.

Im Namen des Vorbereitungsteams grüße ich Sie herzlich, Ihre

Zum Umgang mit der Arbeitshilfe zum Frauensonntag (Mirjamsonntag) 2019 und zur Vorbereitung in den Gruppen:

Du bist schön!

Das Thema des diesjährigen Mirjamsonntages und das Materialheft muten uns Einiges zu.

Die Texte aus dem Hohelied oder dem „Lied der Lieder“ wie es in der jüdischen Tradition heißt, sind uns weniger vertraut als andere biblische Texte. Umso erfreulicher ist, dass ein Abschnitt des Mirjamsonntagstextes Hld 2, 8–13 Eingang in die neue Perikopenordnung gefunden hat (Am 2. Advent ist er in der Lesereihe V Predigttext, also erstmalig 2022).

Es geht um Liebe und Erotik, um die Anziehungskraft, das Begehren zweier Liebender, um Sinnlichkeit, um körperliche und seelische Sehnsüchte. In wunderbaren poetischen Bildern mit Symbolen aus der Natur, der Tier- und Pflanzenwelt werden sie beschrieben.

All dies hat Eingang gefunden in den Kanon der Heiligen Schrift, die wir uns mit unseren jüdischen Geschwistern teilen.

Erotik, körperliche Liebe, Sexualität galten in der Kirche lange als Tabuthemen und so lag es nahe, dass in der Auslegungstradition das Hohelied lange ausschließlich als Gleichnis für die Liebe Gottes zu seinem Volk, bzw. für die Liebe von Christus zu seiner Kirche gedeutet wurde.

Der diesjährige Mirjamsonntag lädt ein, uns den Texten ohne Tabus und ohne die allegorische Deutung im Hinterkopf zu nähern.

Die Arbeitshilfe bietet dazu vielfältige Möglichkeiten:

Da ist zunächst einmal das **Titelbild** in flammendem Rot mit einer nackten Frau im Mittelpunkt.

Der Maler Marc Chagall nimmt auf seine ganz eigene Weise die Bildsprache der Texte in seinen Bilderzyklus zum Lied der Lieder auf.

Erläuterungen zum Titelbild und einen Vorschlag, in der Vorbereitungsgruppe damit zu arbeiten, finden Sie auf den Seiten 6/7.

Die Arbeitshilfe bietet in gewohnter Weise eine **Übersetzung des Textes** (S. 8–11) durch die Exegetin Nancy Rahn, eine **ausführliche Auslegung** mit historischer Einordnung, Erläuterungen zur literarischen Form und der Verortung in der jüdischen Tradition und Liturgie. Desweiteren eine Beschreibung der verschiedenen Auslegungstraditionen, einen feministisch-theologischen Zugang und eine Erklärung der Bilder und Symbole. Außerdem finden Sie eine Auslegung der einzelnen Versabschnitte auf den Seiten 12–19.

Es folgen **theologische Anmerkungen**, die einzelne Aspekte des Textes vertiefen und ihn - ausgehend von drei Perspektiven (Körper/Schönheit, Sinnlichkeit/Erotik, Liebe /Leidenschaft für das Leben) - in einen größeren biblisch-theologischen und politischen Zusammenhang stellen. S. 20–25

Die Arbeitshilfe enthält **zwei Entwürfe für Gottesdienste**:

1. Verschiedene liturgische Vorschläge und Texte für einen Predigtgottesdienst S. 26–32
2. Zwei Variationen für einen Stationengottesdienst S. 33–37

Eine **ausgearbeitete Predigt** finden sie auf den Seiten 38–41, **Liedvorschläge** auf S. 42/43

Auf den Seiten 44–48 finden Sie drei verschiedene Vorschläge für **kreatives Arbeiten mit Gruppen**.

Rezepte S. 49, ein **meditativer Tanz** S. 50/51 und **Filmtipps** zum Thema S. 52/53 ergänzen die Gruppenangebote.

Den Abschluss bildet ein **Interview mit einer Psychologin**, die aus ihrer Perspektive und den Erfahrungen in der Paarberatung auf den biblischen Text blickt. S. 54/55

Auf einigen Seiten des Heftes sind Rechtecke mit Piktogrammen abgebildet. Sie gehören zusammen und ergänzen sich zu einer Anleitung zu einem **Körpergebet / Gebet mit Gesten**.

Sie erhalten diese Anleitung als Leporello an unserem Werkstatttag und als pdf auf unserer Homepage.

Für die **Vorbereitungsgruppe** ist es wichtig, sich der Sensibilität des Themas bewusst zu sein. Wenn eine entsprechende Vertrautheit vorhanden ist, gönnen Sie sich ein Treffen, in dem Sie zunächst über Ihre persönlichen Zugänge zum Thema sprechen und noch gar nicht an die konkrete Gottesdienstvorbereitung denken. Vielleicht mögen Sie als Gesprächseinstieg Ihr Lieblingslied mitbringen (vgl. Arbeitshilfe S. 30).

Das Thema Liebe – Erotik – Sexualität hat ganz unterschiedliche Facetten: Enttäuschungen, Verletzungen, Trennungen, Gefühle von Einsamkeit und Alleinsein gehören ebenso dazu wie Leidenschaft, Sehnsucht und ein überragendes Glücksgefühl.

Auch **Körperlichkeit** ist ambivalent. Jede Frau kennt Situationen, in denen sie sich alles andere als „schön“ findet. Wir erleben Veränderungen durch Krankheit und Alter. Was bedeutet „Du bist schön!“ angesichts von Gebrechlichkeit und Vergänglichkeit?

Erotik ist keinesfalls beschränkt auf die sexuelle Beziehung zwischen zwei Menschen. Wir leben in vielfältigen Beziehungen. In welchen Lebensbereichen erleben wir ebenfalls Lust und Leidenschaft? Hat das auch Platz in unserem Glauben, unserer Spiritualität? Anregungen zu dieser Frage finden Sie im Predigtvorschlag, insbesondere auf S. 41.

Sprechen Sie all diese verschiedenen Aspekte möglichst offen in Ihrer Vorbereitungsgruppe an, versuchen Sie dabei, achtsam miteinander zu sein, jede sollte ihren Raum haben, den sie braucht.

Beim diesjährigen Thema ist es wichtiger denn je, **sinnliche Elemente** in den Gottesdienst einzufügen, uns von unserer protestantisch geprägten Wortlastigkeit zu lösen, einen Rahmen zu gestalten, in dem Gottes Liebe und Gegenwart mit allen Sinnen, mit Leib, Seele und Geist erfahrbar wird.

Die Arbeitshilfe bietet dazu vielfältige Anregungen, evtl. können auch einzelne Elemente aus dem Stationengottesdienst in einen „normalen“ Gottesdienst übernommen werden.

Lesen Sie sich auf jeden Fall das ganze Heft durch, um einen Überblick über die vielfältigen Aspekte des Themas und die unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten zu gewinnen. Überlegen Sie dann in der Vorbereitungsgruppe, welche Schwerpunkte Sie setzen wollen und welche kreativen Methoden Sie in ihrer Gemeinde umsetzen wollen und können.

Nicht alle Ideen müssen Sie verwirklichen. Bedenken Sie: Was ist räumlich bei uns möglich? Was möchte ich meiner Gottesdienstgemeinde zumuten? Betrachten Sie die Gottesdienstvorschläge als **Anregungen**. Nehmen Sie für Ihre Gemeinde wichtige liturgische Teile auf. Falls Sie dazu Fragen haben, beraten wir Sie gerne.

ELKE KIRCHNER-GOETZE

Impuls zu den kleinen Füchsen im Hohelied Kapitel 2, Vers 15

Da sind sie überraschend in diesem Text, Füchse, kleine Füchse und nicht positiv ist von ihnen die Rede: „sie ruinieren die Weinberge“ heißt es im Text – und „unsere Weinberge blühen“ doch!

Was sind das für Füchse, die unvermittelt im Hohelied, in diesem Liebeslied erscheinen? Allein ihr Erscheinen ist schon eine Störung und offensichtlich sind sie zu weit mehr in der Lage, sie können die Weinberge ruinieren.

Kennen Sie das? Sie sind in einem Moment der Hingabe, an eine besonders schöne Idee, an einen Menschen, an die Schönheit des Lebens – und da, genau in dem Moment taucht eine Störung auf, eine innere Unruhe, Zweifel, eine Erinnerung. – Und der Moment, dieser schöne Moment, was ist mit ihm? Ist es möglich ihm weiter nachzugehen? oder ist der Moment ruiniert? Ist die Liebe gestört, die sich gerade gezeigt hat?

Ich habe Ihnen Karten mitgebracht mit Füchsen, eher großen Füchsen, wolfsähnlich. Ich lade Sie ein, einen Moment zu überlegen, welche kleinen oder großen Füchse Sie kennen, die da störend daherkommen, und vielleicht auch manchmal zerstörend. Ich lade Sie ein, diesen Störenfrieden nach zu gehen und auf die Fuchskärtchen zu schreiben, für sich, um diesen Gedanken einen Ort zu geben, um sie vielleicht für einen Moment abzulegen, um sich die Füchse zu greifen.

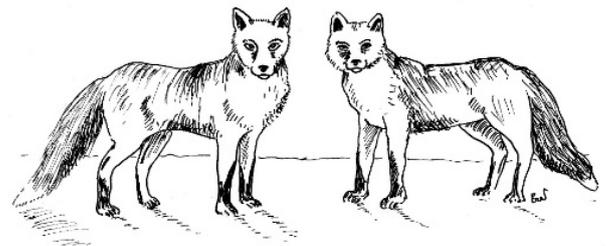
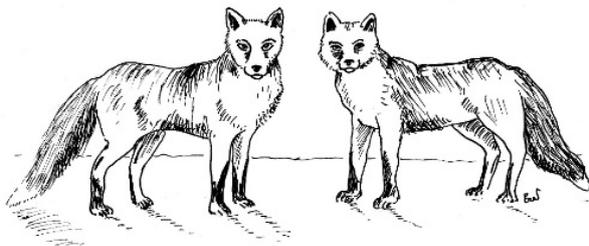
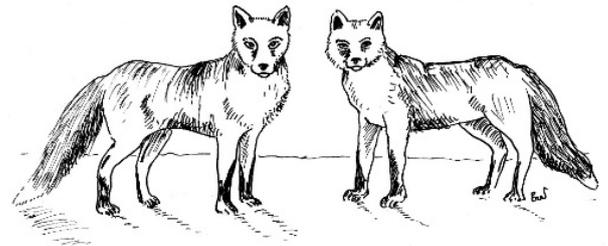
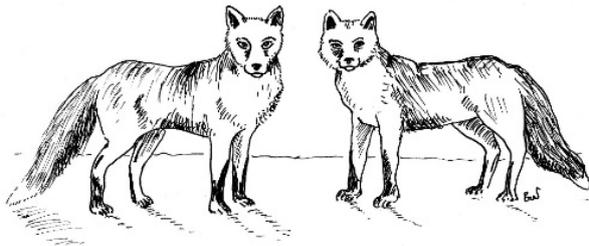
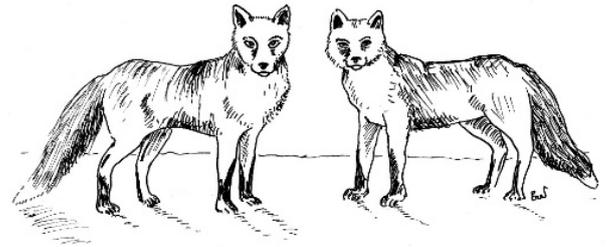
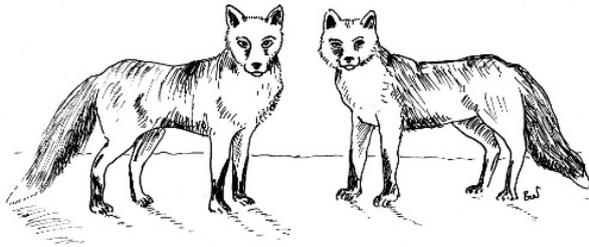
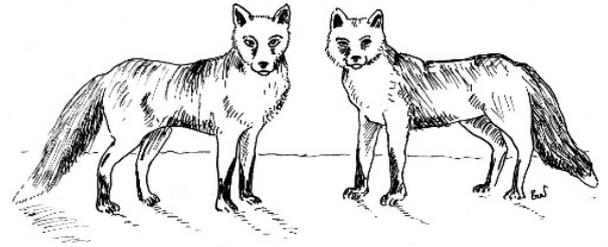
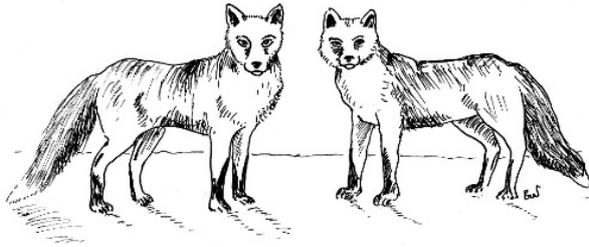
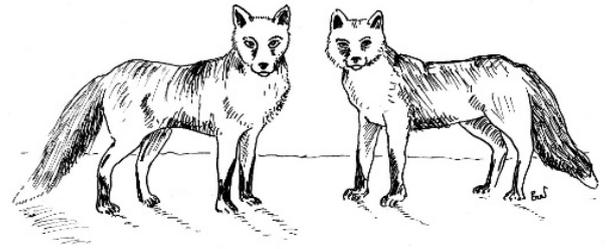
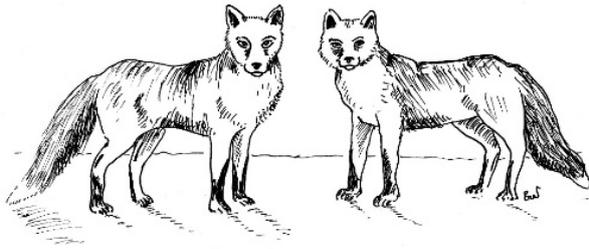
In dem Vers heißt es auch: „greift uns die Füchse“ – dies Aufschreiben ist wie ein Greifen.

Vielleicht ist es danach gut, eine Austauschmöglichkeit zu geben:

Ich lade Sie nun ein, sich zu zweit oder dritt auszutauschen. Für wen es zu persönlich ist, die behält „ihre Füchse“ für sich, das ist frei von Ihnen zu entscheiden! Fühlen Sie sich nicht gedrängt, sondern eingeladen zu tun, was Ihnen gerade gut tut!

GUNDULA LEMBKE

Eine **Kopiervorlage** für „Fuchskarten“ finden Sie auf der nächsten Seite.
(Zeichnung: Els van Vemde)



Körpermeditation

mit Psalm 139, Hohelied 1,15 und dem Lied „Mothering God“

„Sieh doch, du bist schön!“ Hören, spüren, in diesem Bewusstsein leben. Mit Kopf und Herz, mit dem eigenen Körper und im Miteinander. Wir beten und stimmen uns ein mit der ersten Strophe von *Mothering God* (ft 115,1) Wir singen gemeinsam.

I Stell dich aufrecht hin. Deine Füße stehen hüftbreit auseinander. Die Knie sind locker. Die Arme hängen entspannt. * *Hinstellen* * Du bist hier. An diesem Ort. Als die, die du bist. Gewebt im Schoß deiner Mutter. Sieh doch, du bist schön. Wunderbar gemacht. * *Spüren* *

II Hebe jetzt die Arme etwas seitlich an. Die Handinnenflächen zeigen zum Boden. Spüre die Energie der Erde. * *Spüren* * Du bist hier. Als die, die du bist. Gebildet in den Tiefen der Erde. Auf der du nun stehst. Die dich trägt. Erspüre den Boden unter deinen Füßen, die Energie der Erde in deinen Händen. Was ist dein Grund, deine Basis, dein Fundament? * *Antwort in der Stille* *

III Und nun beuge dich langsam nach vorne. Deine Hände bewegen sich, als wollten sie etwas von der Erde aufnehmen.

IV Deine Hände bilden nun einen kleinen Schutzraum. Eine Hand unten, eine darüber. Für etwas Kleines, Kostbares.

V Richte dich nun aus der Kraft der Erde auf. Vorsichtig und langsam. * Wenn du aufrecht stehst, halte die Hände mit deiner Kostbarkeit vor deinem Unterleib. Atme aus, atme ein. Was will da wachsen? Spüre deinen ganzen Körper. * *Spüren* * Lenke nun deine Aufmerksamkeit auf deine Hände und das, was du gefunden hast. Was jetzt in deinen Händen liegt. Es gehört zu dir.

In dieser Haltung verbleibend singen wir gemeinsam die zweite Strophe von *Mothering God* (ft 115,2).

VI Mit dem kleinen Schutzraum dazwischen lass deine Hände langsam höher wachsen. Dem Licht entgegen. Wie eine Blumenzwiebel. * Langsam, bedacht, stetig möchte das Verborgene ans Licht.

In die Welt. Was inspiriert dich dazu? * *Antwort in der Stille* *

VII Vor deinem Herzraum öffne nun langsam deine Hände. Wende sie mit den Fingerspitzen zum Himmel. Die Blumenzwiebel durchbricht die Erde. * Gott erkennt dein Herz. Du erkennst und das Verborgene wird sichtbar für die anderen um dich herum. Es kommt aus dem Dunkel ans Licht. Was siehst du an dir? * *Antwort in der Stille* *

VIII Spüre in deine Fußsohlen hinein. Die Erde unter dir. Lass die Hände zum Himmel wachsen. Öffne sie wie eine Blüte. * Gott leitet dich auf deinem Weg. Du bist getragen von der Kraft der Erde, du bist gesegnet mit der Weite des Himmels. Was ist deine Hoffnung? * *Antwort in der Stille* *

IX Über deinem Kopf öffne die gestreckten Arme zur Seite. Mach deinen Herzraum weit. * Aufgerichtet, voller Leben und Kraft zeige dich. So wie du bist. Einzigartig und wunderbar. Atme aus, atme ein. Wer bist du? * *Antwort in der Stille* *

X Lass nun deine Arme langsam sinken. Bis sie wieder locker hängen. Spüre in dir nach. * *Spüren* * Du bist hier. An diesem Ort. Als die, die du bist. Gewebt im Schoß deiner Mutter. Sieh doch, du bist schön. Wunderbar gemacht.

Mit dieser Gewissheit und Freude darüber singen wir die dritte Strophe von *Mothering God* (ft 115,3).

Wir beten: Lebendiger, Ewige, ich danke dir,
 dass ich auf erstaunliche Weise wunderbar geschaffen bin.
 Schön und einzigartig.
 Amen.

CAROLIN MARIE GÖPFERT

Sie erhalten die Bilder zur Körpermediation aus der Arbeitshilfe als Leporello an unserem Werkstatttag und als PDF auf unserer Website: akd-ekbo.de/frauenarbeit/mirjamsonntag

Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden – ein Erfahrungsbericht

Von der Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden im Alter von 13 Jahren im Rahmen eines Konfirvornmittages zum Thema Freundschaft und Liebe habe ich Folgendes zu berichten:

Die Jugendlichen dieses Jahrgangs (Klasse 7) öffneten sich dem Themenangebot noch relativ unbekümmert.

Wir beginnen den Vormittag immer in einem Halbkreis um den Altar mit einer gestalteten Mitte zu dem jeweiligen Thema. Diesmal liegen ausgedruckte Bibelzitate zum Thema Freundschaft in der Mitte. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden werden eingeladen, die Zitate laut zu lesen. Sie erkennen das Thema und in einem zweiten Schritt erzählen zunächst die Teamerinnen, wie sie Freundschaften erleben. Die Konfis beteiligen sich und sprechen über ihre Freundschaften, die sie durch die Schule und Vereine haben.

Als nächstes werden zunächst die Jungen von den Teamerinnen eingeladen, sich auf das Paketpapier nebeneinander zu legen und durch eine kameradschaftliche Geste sich als Gruppe zu verbinden. Anschließend legen sich die Mädchen mit einer entsprechenden Geste auf die Paketrolle.

Die Jungen und Mädchen werden nun aufgefordert, gegenseitig ihre Körperumrisse auf das Paketpapier zu malen, sie haben dabei keine Berührungängste. (Anderers im Jahrgang Klasse 8, da wollten die Jungen sich nicht von den Mädchen malen lassen.) Nachdem sie sich gegenseitig in ihren Körperumrissen gemalt haben, gestalten sie diesen „Umriss“, indem sie den Körper ausmalen, bzw. dem Gesicht einen Ausdruck verleihen.

Als nächstes soll die Gruppe beschreiben, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten sie zwischen den Jungen- und den Mädchenbildern sehen.

Danach werden die Jugendlichen aufgefordert, in ihre „aufgemalten“ Körper zu schreiben, was ein Freund / eine Freundin für sie ist.

Schließlich sollen die Jugendlichen in ihren „Körper“ eine zweite eigene Definition von Freundschaft aufschreiben. Ergebnis: „Freundschaft setzt Vertrauen voraus, bedeutet, Spaß und Gemeinsamkeiten zu leben.“ Eine gute Freundschaft ist für die Jugendlichen eine Voraussetzung für eine spätere Liebesbeziehung, von der sie jedoch im Augenblick keine wirkliche Vorstellung haben und auch nicht darüber sprechen möchten.

Jedoch interessieren sie sich im nächsten Schritt sehr für die drei unterschiedlichen Definitionen (zitiert aus Wikipedia und gottesbotschaft.de) von Liebe, ohne darüber albern zu werden.

Phileo/philía menschliche Liebe, bedeutet jemanden liebhaben, ihm wohlgesinnt sein, ihn mögen, wird auch für die Liebe Gottes des Vaters zu Jesus verwendet, aber auch für die Liebe zwischen Eltern und Kindern – Mt 10,37

Agape (altgriechisch) ist ein neutestamentliches und christliches Wort für die göttliche Liebe

Eros leidenschaftliche Sehnsucht, körperlich-sexuelles Begehren und Erotik, geschlechtliche Liebe

Die Jugendlichen interessieren sich für diese Definitionen und sagen einheitlich, dass sie sich unter dem Begriff Freundschaft (phílios) am meisten vorstellen können, dies ist der für sie in ihrer Lebenssituation wichtige Liebesbegriff.

In Hinblick auf ihre Familiengeschichten, die oftmals von Trennung der Eltern und Großeltern herrühren, gehen sie mit einer gewissen Vorsicht und Skepsis an den ganz großen Begriff der „Liebe“ heran.

In Vorbereitung auf diese Themeneinheit zusammen mit den jugendlichen Teamerinnen und Teamern (16 und 17 Jahre), musste ich feststellen, dass diese nicht bereit sind, in diesem Rahmen mit uns Erwachsenen über ihre Träume, Gefühle und der Definition von Liebe zu diskutieren.

Auch der Versuch, mit ihnen über Passagen des Hoheliedes der Bibel zu philosophieren, ist gescheitert, sie bezeichnen diese Bildsprache als peinlich.

Materialien für große und kleine Leute

Informationen und Hinweise zum Thema

„Im Mittelpunkt des Frauensonntags 2019 steht wieder einmal ein Text aus dem Alten Testament, genauer aus dem Hohelied der Liebe. Es ist dies das wohl außergewöhnlichste und zugleich weiblichste Buch der Bibel. Seine Poesie kann zutiefst berühren. „Du bist schön“ – das gilt auch für den ... ausgewählten Textabschnitt Hld 1,15–2,17. Denn er bringt Körper, Schönheit; Lust und Sinnlichkeit in einem wahren Rausch an poetischen Bildern zu Sprache.“¹

Das Hohelied ist keine erzählte und damit fortlaufende Liebesgeschichte, sondern eine Sammlung von Texten und Liebesliedern, die nur lose zusammenhängen. Mit insgesamt 8 Kapiteln ist es ein relativ kleines Buch und gehört zu den Schriften der Weisheitsliteratur. Vermutlich wurde es um 200 v. Chr. abschließend zusammengestellt. Die Texte bedienen sich rätselhafter Bilder und Vergleiche, die viel offenlassen, weit gedeutet werden können und vielfache Interpretationsmöglichkeiten zulassen.

Ausführliche exegetische Betrachtungen von Nancy Rahn und theologische Akzentuierungen von Ruth Heß finden sich im Materialheft des Evangelischen Frauensonntags 2019.

Für das Entdecken dieser ungewöhnlichen, hochpoetischen, altorientalischen Liebesliteratur bietet das Material hervorragende Einblicke, auf die bei der Vorbereitung nicht verzichtet werden sollte. Die hier vorliegenden Ideen verstehen sich als Ergänzung zum grundlegenden Material des Frauensonntags und sind nicht als eigenständiges Einzelangebot zu verstehen.

Das Thema und die Kinder

Die Doppeldeutigkeit sprachlicher Bilder ist für Kinder, insbesondere im jüngeren Grundschulalter, noch schwer zu entschlüsseln. Die Vielfalt und Mehrdimensionalität der Deutung, auf die die exegetischen Erkenntnisse hinweisen, sind für den Denkhorizont der Kinder vermutlich noch nicht zu fassen. Ist also das Hohelied ein Buch für Kinder?

Kinder leben und entdecken das Leben mit den erwachsenen Bezugspersonen mit. Sie erwerben durch sie Wissen, kopieren Haltungen und nehmen den Umgang mit Emotionen wahr. Für sich selbst erleben Kinder Emotionalität oft wild und ursprünglich und unreflektiert. Wut und Angst kann Kinder beherrschen, Liebe und Sehnsucht lässt sie leiden, Vertrauen und Geborgenheit geben ihrem Leben Halt. Kinder erleben Beziehung, Nähe und Distanz sinnlich, vielleicht auch überbordend und unbeschreiblich. Emotionalität gehört von Anfang an zum Leben und Menschsein dazu. Gefühle entwickeln und verändern sich. Das Gefühl der Liebe ist von Anfang an, lange vor dem Erwachen der Sexualität und allen damit verbundenen Irritationen, Teil des Lebens. Erst relativ spät entwickelt sich der sprachliche Ausdruck für das emotionale Erleben.

Aus dem Umgang mit Trauer und Todeserfahrungen wissen wir, wie wichtig es ist, Kinder heranzuführen, einzubeziehen. Sie brauchen bildhafte, sprachliche und sinnliche Anregungen, die Antworten und Wege aufzeigen und das Leben gelingen lassen. In diesem Sinne kann das Hohelied ein Schlüssel für Kinder sein: Es bietet Bilder, Worte und Ausdrucksformen der Liebe, bruchstückhaft, geheimnisvoll, erotisch und mehrdeutig offen.

„Man kann von dem was **lieben** heißt, sehr unterschiedliche oder sogar gegensätzliche Vorstellungen haben. Manche glauben, dass die Liebe nicht für jeden bestimmt ist, dass Kinder zu klein sind und Eltern zu alt, um verliebt zu sein. Andere denken, dass man in jedem Alter liebt und sich nur die Art und Weise ändert, verliebt zu sein.“² (Oscar Brenifier)

Menschen lieben in jedem Alter, Kinder sind nicht zu klein für die Liebe. Das sind die Grundannahmen, die die hier vorgestellten Anregungen tragen.

¹ aus: Du bist schön, Evangelischer Frauensonntag 2019, Evangelische Frauen in Deutschland, Hannover 2019, S. 5
² aus: Oscar Brenifier, Jacques Després, Was, wenn es sich anfühlt wie Liebe?, Gabriel Verlag Stuttgart, 2013

Roter Faden der Ideen und Materialien

Das Themenfeld „Emotionalität – **Liebe** – Beziehung“ wird hier ins Zentrum gestellt. Dabei geht es weniger um Erotik und schon gar nicht um sexuelle Aufklärung. Vielmehr wollen alle Ideen dazu beitragen, den Schatz der Liebe zu suchen, zu finden und neugierig zu betrachten. Vielleicht gelingt es dabei, das große Wort Liebe für einen Moment zu fassen und voller Staunen und Bewunderung im Herzen zu bewahren.

Die Textauswahl (Hld 1,15–2,17) ist Anregung und Inspiration, gleichzeitig fließen auch Verse aus den anderen Kapiteln in die Ideen ein.

Hier wird das Hohelied bewusst nicht als biblische Lesung oder komplette Erzählung vorgestellt. Allerdings sollen und können ausgewählte Verse und Textpassagen in alle vorgeschlagenen Impulse einfließen. Im Anschluss an einen kreativen Wahrnehmungsprozess zum Thema Liebe ist es je nach Alter und Gruppensituation auch möglich, die Texte des Hohelieds ganz oder in Teilen zu lesen.

Das Material versteht sich nicht als fortlaufender Entwurf für Gruppenstunden. Vielmehr stehen hier Ideen nebeneinander, die je nach Gruppensituation eingesetzt, kombiniert oder variiert werden können und sollen.

Das Thema und ich – Überlegungen für die eigene Vorbereitung

Kenne ich das Hohelied? Welche Verse oder Textpassagen sind mir in Erinnerung? Womit verbindet sich die Erinnerung – welcher Ort, welche Zeit, welche Begebenheit? Ist es eine glückliche oder eher eine tragische Erinnerung?

Habe ich schon einige Verse oder alle Kapitel gelesen?

Ich suche mir einen Platz, an dem ich mich wohlfühle. Ich gönne mir einen Gaumenluxus – vielleicht ein Glas Wein oder eine Schokolade? Ich nehme mir Zeit und lese das Hohelied.

Was irritiert mich? Was verwundert mich? Was entdecke ich? Woran erinnert mich das eine oder andere sprachliche Bild? Welche Assoziationen erwachen beim Lesen? Bin ich verliebt? Suche ich nach Liebe?

Ich lasse mich auf die Texte ein und auf die Emotionen, die sie in mir wecken.

Ich lese einen alten Liebesbrief.

Ich betrachte alte Bilder.

Ich schreibe meiner*em Liebsten eine Nachricht, einen Brief.

Ich male ein Bild.

Ich sehe meinen liebsten Liebesfilm an.

Ich informiere mich über Hintergründe des Hohelieds.

Ich vergleiche Übersetzungen.

Ich mache mir bewusst, worüber ich sprechen und worüber ich nicht sprechen will.

Ich mache mir bewusst, wie ich mit Kinder über Liebe sprechen will.

Ich entscheide, welche Aspekte dabei eine Rolle spielen sollen.

Erzählungen

1. **Boas hat's erwischt** – eine Erzählung für Erwachsene
Rut wird in Auswahl erzählt, der Fokus liegt auf der nächtlichen Szene auf der Tenne – Textpassagen aus dem Hohelied fließen ein:
akd-ekbo.de/frauenarbeit/mirjamsonntag
2. **Eine Kiste voller Geheimnisse** – eine Erzählung für Kinder
Emil entdeckt auf dem Dachboden der Großmutter eine Kiste mit Liebesbriefen, Tagebüchern und Textschnipseln (Verse Hohelied) – neugierig taucht er mit seinem Freund Ben in die scheinbar verbotene und geheimnisvolle Welt ein und probiert sie auch ein bisschen selbst. s. u.

Für die gesamte Gruppenarbeit

Hinweis: Alle Ideen sind so angelegt, dass sie in hohem Maße von der Beteiligung und den Ideen der Kinder leben. Sie erfordern im Vorfeld das offene Gespräch oder leiten auf das offene Gespräch hin und bieten Denkanstöße, die sprachfähig machen sollen.

Schatzkiste der Liebe

Die Gruppe gestaltet gemeinsam eine *Schatzkiste der Liebe*.

Welche Kiste, welches Material ist für diese Vorhaben geeignet? Wie, mit welchen Farben und Symbolen könnte die Kiste gestaltet werden?

Was macht eine Farbe, ein Symbol zum Liebeszeichen?

Für die thematische Zeit, dient die *Schatzkiste der Liebe* als Aufbewahrungsort aller Gruppenergebnisse, Bilder, Materialien usw. Auf dieses Material kann dann bei einzelnen Ideen zurückgegriffen werden.

Variante

Mit welchen Dingen kann die Kiste gefüllt werden?

In der Gruppe wird besprochen, was in der *Schatzkiste der Liebe* in Zukunft aufbewahrt werden soll. Die Teilnehmer*innen sind eingeladen, Texte, Bilder, Ideen oder Gegenstände mitzubringen. Jedes mitgebrachte Element wird gewürdigt und als Liebeschatz zur Kenntnis genommen.

Mögliche Impulse: Wo hast du das gefunden? Was bedeutet das für dich? Warum ist es für dich ein Liebeschatz?

Variante

Die Kiste wird durch die Leitung mit verschiedenen Materialien und Elementen gefüllt, die

- zum Nachdenken und Sprechen über die Liebe anregen
- die im Laufe der gemeinsamen Arbeit eine Rolle spielen

(z. B. Verse aus Hohelied, Herz, Rose, Liebesbrief, Bild von Verliebten, Liebesbriefe, Eheringe, Hochzeitsbild, Liebeslieder, Farbstifte, Bilderbücher usw.)

Das Öffnen der *Schatzkiste der Liebe* kann zum rituellen Beginn der Gruppenstunde werden.

Impulse – Ideen – Bausteine

Titelbild – Bildbetrachtung

Im Bild (Titelseite des Materials) sind Motive des Bibeltextes aufgenommen. Betrachtend und erklärend können Motive aus dem Text durch das Bild behutsam in den Blick genommen werden.

Gesprächsimpuls

Was siehst du? (Wasser, Teich, Lotus, Lilien, Rosen, Apfelbaum, Weinberge, Gazelle, Füchse im Hintergrund) Wie ist die Stimmung des Bildes? (laut oder leise, sanft oder verstritten?) Würdest du gerne an diesem Ort? Was hörst du? Was riechst du? Welche Geschichte passt zu diesem Ort?

Der Textausschnitt Hld 1,15–2,7 können zur Bildbetrachtung gelesen werden.

Hohelied – Versauswahl

Die Bibelverse werden einzeln auf Karten geschrieben. Hier sollte schönes Papier verwendet werden und die Texte sollten mit Sorgfalt aufgedruckt oder aufgeschrieben werden. Ggf. werden die Karten laminiert. In Verbindung mit den Erzählungen und verschiedenen kreativen Ideen (Bildbetrachtung, Liebe ist ..., Aktionsspiel, Schatzkiste) werden die Verse immer wieder eingespielt.

Stört die Liebe nicht. <i>Hld 2,7</i>	Weckt die Liebe nicht auf. <i>Hld 2,7</i>	Stört sie nicht, bis es ihr selbst gefällt. <i>Hld 2,7</i>
Leg mich wie ein Siegel auf dein Herz. <i>Hld 8,6</i>	Liebe ist stark wie der Tod. <i>Hld 8,6</i>	Ihre Glut ist feurig und eine gewaltige Flamme. <i>Hld 8,6</i>
Würde einer alles um der Liebe Willen geben? <i>Hld 8,7</i>	Ströme von Wasser können die Liebe nicht ertränken. <i>Hld 8,7</i>	Du hast mir mein Herz genommen. <i>Hld 4,9</i>
Ich fand, den meine Seele liebt. <i>Hld 3,4</i>	Ich schlief, aber mein Herz war wach. <i>Hld 5,2</i>	Du hast mir das Herz ge- nommen mit einem einzi- gen Blick deiner Augen. <i>Hld 4,9</i>
Köstlicher als Wein ist deine Liebe. <i>Hld 4,9</i>	Wie schön ist deine Liebe. <i>Hld 4,9</i>	Ich will dich küssen und nie- mand darf mich schelten. <i>Hld 8,1</i>
Du bist schön wie der Mond, klar wie die Sonne, überwältigend wie die Bil- der am Himmel. <i>Hld 6,10</i>	Mein Freund gleicht einer Gazelle oder einem jungen Hirsch. <i>Hld 2,9</i>	Ich suchte, aber ich fand ihn nicht. <i>Hld 3,2</i>
Ich bin krank vor Liebe. <i>Hld 2,5</i>	Siehe, du bist schön. <i>Hld 1,15</i>	Ich bin eine Lotusblüte. <i>Hld 2,1</i>
Wie ein Lotus unter Disteln ist meine Freundin. <i>Hld 2,2</i>	Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes ist mein Freund. <i>Hld 2,3</i>	Liebe ist unser Banner. <i>Hld 2,4</i>

Die Versauswahl kann individuell, je nach Gruppe, verändert oder ergänzt werden.

Weitere Spiele und Anregungen finden sich auf

akd-ekbo.de/frauenarbeit/mirjamsonntag

Eine Kiste voller Geheimnisse So erzähle ich – Vorbemerkungen

Die Erzählung ist für jüngere Kinder entworfen. Sie sollte frei erzählt werden. Die Zuhörer*innen können so in die Welt des kleinen Emil eintauchen und mit ihm die Entdeckungen machen. Die Geschichte nimmt das Gefühl der Liebe auf und lässt es noch rätselhaft offen und unerklärt. Das Motiv der Schatzkiste darf als geheimnisvolles Sinnbild für das noch unerklärliche Gefühl verstanden werden. Verse aus dem Hohelied werden angedeutet. Sie sind der wichtigste Fund in Omas geheimnisvoller Kiste. Welchen Vers Emil für Lilli mitnimmt, wird hier bewusst nicht gesagt. Darüber dürfen die Teilnehmer*innen anschließend spekulieren. Die Erzählung will zum Gespräch über das Geheimnis der Liebe, über die Erfahrung der Liebe und vor allen Dingen über die Worte des Hohelieds anregen. Insofern kann sie als erster Impuls für die Gruppe dienen. Die geheimnisvolle Kiste sollte während der Erzählung bereits präsent sein, aber noch nicht geöffnet werden. Erst nach der Erzählung wird mit der Kiste gearbeitet. Der Fokus sollte dann zuerst auf der kleinen Papierschachtel mit den Versen des Hohelieds liegen.

Erzählung

„Bis über beide Ohren“, sagt Mama.
Sie zwinkert verschwörerisch. Und sie schmunzelt geheimnisvoll.
Emil kennt dieses Zwinkern und dieses Schmunzeln. Es bedeutet, Mama hat ein Geheimnis. Mamas Geheimnisse sind die besten. Immer. Meistens. Eigentlich nur, wenn sie nichts mit Emil zu tun haben.

Heute hat alles mit Emil zu tun. Mama schaut ihn genau an. Das macht die Sache ungemütlich. Es kribbelt im Bauch. Es kullert im Kopf. Es wuselt in den Händen. Es zappelt in den Füßen.

„Was ist denn?“, fragt Emil ungeduldig. „Mama, sag schon!“
„Ganz einfach“, schmunzelt Mama, „das ist Liebe. Du bist verliebt, bis über beide Ohren.“

Emil legt die Hände an seine Ohren. Er tastet vorsichtig. Oben. Unten. Rechts. Links. Vorne. Hinten. Alles ist wie immer. Die Ohren sind, wo sie immer sind. Sie fühlen sich auch an wie immer. Vorsichtig tastet Emil über den Ohren. Glatte Haut. Weiche Haare. Alles ist wie immer. Emil schaut in den Spiegel. Nur vorsichtshalber. Nur so zur Sicherheit. Die Ohren, die Haut über den Ohren, die Haare, alles ist wie immer. Emil lässt die Hände sinken. ‚Liebe. Über beiden Ohren. Nichts zu sehen davon‘, denkt Emil. Und dann sagt er: „Quatsch.“ Er sagt es so laut, dass Mama es hören kann. „Quatsch, Quatsch, Quatsch“, ruft er und verschwindet im Kinderzimmer.

Ein paar Tage später fahren Emil, Papa und Mama aufs Dorf zu Oma. Omas Haus ist groß. Omas Haus ist voller Geheimnisse. Neben der Küche ist eine Kammer. Geräte. Gläser. Töpfe. Alles geheimnisvoll. Unterm Haus ist ein Keller. Nischen. Winkel. Bretterverschläge. Noch geheimnisvoller. Eine Luke im Flur führt zum Dachboden. Am geheimnisvollsten. Auf den Dachboden durfte Emil noch nie.

Mama und Papa haben viel zu tun. Manches kann Oma nicht mehr alleine. Mama kümmert sich um die Blumen. Papa repariert die Dachrinne. Oma backt Kuchen. Alle sind beschäftigt.

Und Emil?

Emil zwinkert verschwörerisch. Dazu schmunzelt er geheimnisvoll. „Heute ist ein guter Tag. Heute ist genau der richtige Tag. Heute ist ein Geheimnis-Entdeckungs-Tag.“ Emil saust durch den Garten. Emil schleicht um das Haus. Emil lugt in die Küche. Alle sind beschäftigt. Dann tappt Emil leise in den Flur. Die Luke zum Dachboden ist offen. Die schmale Treppe ist herunter gelassen. Vorsichtig klettert Emil nach oben. Er schlüpfte durch die Luke. Durch das kleine Fenster fällt schmal das Licht. Emil schaut sich um. Ein alter Schrank, Kleider, Spiegel, Kisten, Schlitten und vieles, was Emil noch nie gesehen hat. Alles sehr geheimnisvoll. Die Kiste neben dem Schrank aber ist am geheimnisvollsten. Vorsichtig öffnet Emil den Deckel. Er nimmt das eine. Er betrachtet das andere. Er staunt und denkt: „Eine sonderbare Kiste ist das. Geheimnisvolle Dinge sind das. Oma hat Geheimnisse.“ Verschwörerisch zwinkert er mit den Augen. Dazu schmunzelt er geheimnisvoll.

Tage später ist Emil wieder in der Schule. Er sitzt neben seinem Freund Ben.
„Meine Oma hat Geheimnisse“, flüstert Emil. Ben macht große Augen. Emil zwinkert verschwörerisch. „Am geheimnisvollsten ist die kleine Kiste neben dem Schrank auf dem Dachboden.“ Ben nickt und fragt: „Was ist drin?“ „Lauter Geheimnisse“, bestätigt Emil. „Verstehe“, sagt Ben, „aber was für Geheimnisse.“ „Weiß ich noch nicht“, erklärt Emil und schmunzelt geheimnisvoll. „Du musst dir das ansehen. Wir müssen das Geheimnis lüften. Gemeinsam.“ „Machen wir“, nickt Ben.

Tage später fahren Mama, Papa und Emil wieder zu Oma. Ben ist auch dabei. „Damit du dich nicht langweilst“, hat Mama gesagt. „Dann hast du einen Freund dabei“, bestätigt Papa. Ben und Emil zwinkern sich verschwörerisch zu.

In Omas Haus sind alle beschäftigt. Emil und Ben sind es auch. Sie klettern die schmale Treppe zum Dachboden hinauf. Sie schlüpfen durch die Luke. Sie öffnen die geheimnisvolle Kiste.

„Was ist das?“

„Schau dir das an!“

„So was habe ich noch nie gesehen.“

Stück für Stück nimmt Emil aus der Kiste. Stück für Stück betrachtet Ben. Stück für Stück staunen beide. Da kommen Geheimnisse ans Licht:

Ein zartes Beutelchen mit getrockneten Blütenblättern, eine derbe Mütze, einige alte Münzen, ein feiner Schal, ein weißes Tuch mit zwei Buchstaben, ein Kästchen mit zwei goldenen Ringen, ein Bild mit roten Herzen und Rosen. Aus einem Umschlag zieht Ben kleine vergilbte Fotos. Auf jedem Foto dieselben zwei. Immer eng umschlungenen. Immer strahlen sie. Ein rosa Band hält ein Päckchen Briefe zusammen.

„Das ist eine echte Liebeskiste“, sagt Ben, „eine Geheimkiste von zwei Verliebten.“

„Bist du sicher?“, fragt Emil.

„Ganz sicher“, bestätigt Ben und schmunzelt geheimnisvoll. „Meine Schwester hat auch eine Liebeskiste. Hab ich unter ihrem Bett gefunden. Aber so schöne Sachen hat sie nicht. Die hier sind viel besser.“

„Eine Liebeskiste“, wundert sich Emil. „Wem soll die denn gehören?“

Ben zieht die letzte kleine Schachtel aus der Kiste. Sie ist aus Papier. In der Schachtel sind lauter kleine Zettel. Auf jedem Zettel ein paar Worte. Jedes Wort mit schöner Schrift gemalt. Blatt für Blatt liest Ben:

„Du hast mir mein Herz genommen.

Ich fand, den meine Seele liebt.

Ich will dich küssen und niemand darf mich schelten.

Ich bin krank vor Liebe.

Ich bin eine Lilie.

Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes ist mein Freund.“

„Eine komische Liebeskiste“, findet Emil. „Wer schreibt denn sowas?“

„Na so richtig Verliebte. Bis über beide Ohren.“ Ben kichert ein bisschen. Dann zwinkert er verschwörerisch. „Probier doch mal!“

Einen Zettel nimmt Emil mit. Er will es mal probieren.

Emil wartet ein paar Tage. In der Frühstückspause ist der richtige Moment. Heimlich schiebt er den Zettel in Lillis Heft. Die Stunde beginnt. Emil schaut nicht zur Tafel. Er schaut nicht in sein Heft. Er schaut nur zu Lilli. Lilli findet den Zettel. Sie liest die Worte. Sie blickt zu Emil. Sie zwinkert ihm zu. Verschwörerisch? Vielleicht. Verliebt? Ganz bestimmt.

Nach der nächsten Pause findet Emil auch in seinem Heft einen Zettel. Ein rotes Herz ist darauf gemalt und „FÜR EMIL“ dazu geschrieben. Emil schaut zu Lilli. Da kullert es in seinem Kopf. Es kribbelt im Bauch. Es schauert im Herzen. Die Wangen werden rot. Die Ohren werden heiß. Die Haare über den Ohren beben. Ein ganz kleines bisschen. „Es fühlt sich gut an“, denkt Emil, „sogar über den Ohren.“

SIMONE MERKEL

